

1 Und als er nach einigen Tagen wieder nach Kafarnaum ging, wurde bekannt, dass er in einem Haus sei. 2 Und viele versammelten sich, so dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war. Und er sagte ihnen das Wort. 3 Da kommen einige, die einen Gelähmten zu ihm bringen; vier von ihnen trugen ihn. 4 Und weil sie ihn wegen des Gedränges nicht bis zu ihm hinbringen konnten, deckten sie dort, wo er war, das Dach ab, rissen es auf und liessen die Bahre, auf der der Gelähmte lag, hinab. 5 Und als Jesus ihren Glauben sieht, sagt er zu dem Gelähmten: Kind, dir sind die Sünden vergeben! 6 Es sassen dort aber einige Schriftgelehrte, die dachten bei sich: 7 Was redet der so? Er lästert! Wer kann Sünden vergeben ausser Gott? 8 Und sogleich erkennt Jesus in seinem Geist, dass sie solche Gedanken hegen, und spricht zu ihnen: Warum hegt ihr solche Gedanken? 9 Was ist leichter? Zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind die Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Bahre und geh umher? 10 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben - sagt er zu dem Gelähmten: 11 Ich sage dir, steh auf, nimm deine Bahre und geh nach Hause! 12 Und der stand auf, nahm sogleich die Bahre und ging vor aller Augen hinaus, und alle waren fassungslos und priesen Gott und sagten: Nie haben wir solches gesehen!

Liebe Gemeinde,

1.Auf das Dach steigen aus Glauben: Es ist dies eine tief bewegende Geschichte. Bewegend zuerst wegen des Einsatzes dieser vier Freunde für den gelähmten Mann. Was hatten die für einen Glauben! Lassen sich nicht aufhalten. Steigen aufs Dach. Denn der Weg zu Jesus ist versperrt, viele sind gekommen. Wollen diesen bekannten Prediger hören. Keine Chance zu Jesus zu gelangen.

Wir Menschen denken ja immer ein wenig voraus. «Dann kann ich endlich absitzen und auf dem Sofa sitzen und ausruhen.» «Dann kann ich endlich zum Arzt und der untersucht mich». Irgend so etwas. Und jeder hat dann diese inneren Bilder. Die vier Freunde auch: die sahen innerlich vor sich, wie sie hineingehen und dann betet Jesus für ihren Freund. Aber es war anders. Wir müssen lernen, innere Bilder und Pläne loszulassen. Manchmal kommt es anders. Das haben wir in dieser Corona-zeit mannigfaltig erfahren. Wir leben nicht von der Erfüllung unserer Wünsche und Pläne, sondern von IHM. Von Gott, der immer da ist. Ob unsere Pläne sich erfüllen oder nicht.

Und den vier Freunden gelingt es, ihre Pläne und Bilder loszulassen und ihr Glaube führt sie dazu, dass sie Auswege suchen. Dann decken sie halt das Dach ab. Glaube lässt sie nicht aufgeben. Ihr Glaube lässt sie ungewöhnliche Wege gehen. Seien wir vorbereitet. Es kann unerwartet immer wieder anders kommen, als man meint! Und dann möchten wir glauben! Dann gehen wir halt aufs Dach. So wie das viele Kirchen gemacht haben als die Gottesdienste verboten wurden: dann haben sie halt Onlinegottesdienste gemacht oder Versandgottesdienste. Sind sie halt aufs Dach gegangen!

2.Der offene Himmel der Vergebung: Und dann: sie öffnen das Dach und plötzlich kommt da ein Kranker von oben zu Jesus. Da ist ein Loch in der Decke. Es wird heller im Raum. Der Himmel wird sichtbar und die vier Freunde werden sichtbar! Jesus merkt sofort ihren Glauben. Der Himmel öffnet sich und Jesus heilt ihn nicht!! Er heilt nicht. Sondern er spricht ihm Vergebung der Sünden zu.

War das enttäuschend für die vier Freunde und den Gelähmten? Wir finden vielleicht auch: nur Vergebung? Keine Heilung? Ich denke, diese Geschichte zeigt halt, was für ein Riesengeschenk Vergebung ist und wie wichtig. Offenbar ist Sündenvergebung und Annahme trotz unserer Fehler so wichtig wie Heilung. Ist Sündenvergebung und Vergebungszuspruch ist etwas so Freudiges wie Heilung. So etwas Wunderbares wie Heilung. Sündenvergebung bedeutet wieder aufstehen können. Sündenvergebung bedeutet, der Himmel ist offen über dir. Da ist ein Loch und Licht kommt wieder durch. Da ist jetzt ein Dachfenster in unserem Leben! Sündenvergebung bedeutet grösste Freude. Neuanfang. Sündenvergebung bedeutet: ich kann wieder leben, voller Freude und Liebe zu diesem barmherzigen Gott! Sündenvergebung bedeutet: steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause. Das was ihn vorher getragen hat, das trägt jetzt er. Jetzt ist er Träger von Verantwortung. Jetzt kann er voll leben.

Ich weiss, Sünde ist ein Wort, das heute seltsam tönt. Aber es ist einfach eine Realität. Gott hat uns gemacht. Er ist unser Schöpfer. Er weiss, was gut für uns ist. Darum gibt er uns Gebote. Darum hat er seinen Sohn gesandt. Und es tut uns nicht gut, diese Gebote zu übertreten. Das ist einfach so. Und Sünde ist nicht nur das Brechen von Geboten sondern v.a. dieses Herz das dahinter steht, dieses tiefe Misstrauen Gott gegenüber. «Du, Gott, machst es nicht gut

genug. Ich muss nachhelfen.» Und Sündenvergebung heisst darum auch: du, Mensch, kannst mir total, vollkommen vertrauen! Auch in dieser Corona-zeit.

3. Verschlüsselter Himmel: Sündenvergebung heisst auch: ich bin befreit davon, andere beschuldigen zu müssen. Mit dem Finger auf andere zu zeigen. Denn Sünde ist nicht nur Dinge wie Stehlen, ehebrechen, lügen. Solche Dinge sind relativ leicht als Schuld erkennbar. Wenn man nicht einfach nur Ausflüchte und Ausreden sucht. Und Gott ist barmherzig. Er vergibt und schenkt damit ein neues Aufstehen. Viele erleben eine solche Vergebung sehr tief und lebensfördernd.

Aber es gibt eben auch die andere, verstecktere Form von Sünde. Eine, die Jesus besonders hervorhebt. Es ist die Sünde der Guten. Die Sünde der Gerechten. Die Sünde des guten Sohnes, der daheimgeblieben ist, der gut handelt und sich nicht gehen lässt wie der andere Sohn. Aber dann eben nicht barmherzig sein kann, weil er nicht erkennt, dass das Böse nicht der andere ist, sondern das Böse ist immer auch in unsern Herzen. Es gibt nicht Gute und Böse. Sondern es gibt nur das Gute und das Böse in allen unseren Herzen. So sagt es Jesus immer wieder. Und diejenigen, die meine, sie seien gerecht, die greift er recht direkt an.

Momentan läuft das jetzt ja sehr wegen Corona. Momentan herrscht eine Stimmung von gegenseitiger Schulzuweisung, eine sehr gehässige Stimmung. Maskenträger; Tracing-App noch nicht heruntergeladen haben. Gegen Virologen und Wissenschaftler. Oder die Rassismus Debatte: da wird angeklagt wegen Wörtern wie Mohrenkopf. Und viele klagen umgekehrt an: habt ihr nichts Besseres zu tun?

Die erhalten zT Morddrohungen. So ging es übrigens auch jener Kirche im Elsass. Damals konnte man in der Zeitung lesen, die hätten eine Konferenz gehabt und sich umarmt usw. und dort seien viele angesteckt worden. Aber die haben gar nichts falsch gemacht. Die Regeln waren damals in Frankreich noch nicht in Kraft. Da liefen noch Fussballspiele mit Zehntausenden Zuschauern. Aber irgendwie kam diese Kirche in die Medien. Dabei hatten die rein gar nichts falsch gemacht. Aber eben auch sie bekamen Morddrohungen. Dabei sind dort einige aus der Gemeinde gestorben.

Und merken wir das nicht auch an uns, wie gerne wir mit Fingern zeigen? Wie schnell das Blut in Wallung kommt, wenn wir meine wir hätten recht und das Gute auf unserer Seite? Und Menschen, denen das Gute wichtig ist, sind besonders gefährdet. Vor allem auch gläubige Menschen. Wir tun gut daran, da wachsam zu sein gegenüber Selbstgerechtigkeit. Auch die Schriftgelehrten sind ein Stück so: die waren denke ich mal gekommen um zu sehen, was Jesus so sagt. Er war Tagesgespräch, also sind sie gekommen. Mal prüfen, was der so sagt. Könnte sein, dass sie in einer Zuschauer-Haltung da waren. Nicht wie die Freunde, die in Not und Glauben kamen. Die Freunde, die waren eben nicht Zuschauer. Die kamen in Not und Demut. Die Schriftgelehrten hatten Glauben nicht nötig, denn sie wussten ja alles. Dabei waren sie auf der rechten Spur: der will Süden vergeben. Kann doch nur Gott! Genau: das war es. Jesus war Gott in Menschengestalt. Sie hatten es erfasst. Aber sie gingen nicht aufs Dach. Sie blieben Zuschauer die alles wussten. Statt sich aufzuschwingen zu dieser unglaublichen Erkenntnis: in diesem Menschen ist Gott selbst unter uns!

Welche Form von Sünde auch immer: direkte Sünde, indirekte Sünde durch Selbstgerechtigkeit; kritische Zuschauerhaltung ohne persönliches Wagnis: sie kann vergeben werden. Du kannst es hinter dir lassen! Es gibt Befreiung. Das ist die gute Nachricht. Keiner muss mehr durch seine Verfehlungen definiert werden, sondern wir dürfen wissen: in Gottes Augen sind wir seine Kinder, denen er vergibt. Die er durch Vergebung ihm ähnlicher machen will. Martin Scheske hat einmal folgenden wunderbaren Satz gesagt: Wer erlöst werden will, muss das Gute der Sünde begreifen. Sünde ist nichts Gutes. Aber das Gute an ihr ist. Sie kann vergeben werden und wem viel vergeben wird, der liebt viel. Es macht dich so einfach dankbar, dass du einen so barmherzigen Gott hast. Felix Culpa heisst das in der Theologie: glückliche Schuld. Denn die Vergebung macht dich so erleichtert und verbindet dich so mit Gott, dass du aus Dankbarkeit ein anderes Leben führst, dass du deine Matte nimmst und losgehst.

4. Einfach Mensch sein: Und dann sagt Jesus diesen seltsamen Satz: der Menschensohn hat Macht auf Erden Sünden zu vergeben. Menschensohn ist die Bezeichnung, die Jesus für sich gewählt hat. Vielleicht haben sie sich auch schon gefragt, was denn das heissen soll. Menschensohn konnte damals einfach heissen: Mensch. Ein Mitglied der Menschenfamilie. So haben es viele verstanden. Aber es nahm auch Bezug auf Daniel 7, unsere Lesung. Dort ist von Weltreichen die Rede. Diese vier Weltreiche, die seltsame Mischwesen sind aus verschiedensten Tieren. Das ist halt wieder diese Sünde. Der Mensch schafft Reiche, die haben etwas Abstruses, etwas Ungeheuerliches. Ein Löwe mit

Adlersflügeln. Diese Weltreiche waren oft sehr, sehr grausam und haben viel Leid auf die Welt gebracht. Sie haben auch etwas geordnet aber auch viel zerstört. Und vor allem sind sie immer untergegangen, kein Reich war ewig, Ägypten nicht, das Römische nicht, das persische nicht. Gottes Reich ist anders. Es ist ewig. Und es gehört dem Menschensohn. Also einem Menschenähnlichen wie die neue Zürcher Übersetzung sagt. Ein Mensch! Da ist das Abstruse weg. Da ist einer einfach menschlich, da zeigt einer, was Menschsein wirklich bedeutet. Jesus ist gekommen um uns zu zeigen wie ein Mensch leben sollte, was ein Mensch wirklich ist. Kein Streben nach immer mehr, sondern: glauben! Aufs Dach steigen für Mitmenschen; zugeben, dass man Vergebung nötig hat. Ganz geerdet sein: jawohl, das bin ich, ein Sünder. Aber ein begnadeter Sünder. Ein gerechtgesprochener Sünder. Ein Kind Gottes. MEIN SOHN, sagt Jesus, deine Sünden sind dir vergeben! Und daraus wächst grosse Liebe zu Gott. Und aus dieser Liebe zu Gott wächst ein ganz anderes Reich, etwas, das nie vergeht. Seien wir zufrieden, damit MENSCH ZU SEIN. Mit allen Widersprüchen. Aber glaubend, geliebt, vergeben. AMEN